

# Die zwei Gesichter des Aktienmarktes

## Allgemeine Lage

In der vergangenen Woche präsentierten sich die internationalen Aktienmärkte mit zwei unterschiedlichen Gesichtern. In Europa ging es um mehr als 1% nach unten, während es in den USA nach oben ging: Für den S&P 500 resultierte unter dem positiven Einfluss der Energie- und Konsumwerte ein Plus von 1,5%, während sich der Nasdaq um 2% erholte. Die massgeblichen Faktoren für diese Entwicklung waren die Zentralbanken, die einen restriktiven Kurs einschlagen, der anhaltende Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die durchwachsenen Quartalsergebnisse der Unternehmen. Vor dem Hintergrund der steigenden Preise (Inflationsschub in Europa auf +5,1%, in die Höhe schnellender Erdölpreis) zogen die Anleiherenditen kräftig an.

### *Die Zentralbanken schlagen einen restriktiveren Kurs ein.*

Mit der Aussicht auf eine Reduzierung der Liquidität in Europa sahen sich die Anleger mit einer neuen Lage konfrontiert und verhielten sich vorsichtig. Die Bank of England hat am vergangenen Donnerstag einstimmig eine Zinserhöhung von 0,5% beschlossen, um die Inflation, die sich im April voraussichtlich auf 7,25% belaufen wird, über eine Reduzierung der Kaufkraft und ein in der Folge geringeres BIP-Wachstum zu senken. Im Weiteren sollen die Anleihen aus dem QE-Programm bei deren Fälligkeit nicht reinvestiert werden. Die EZB fährt ihr langfristiges Refinanzierungspaket (LTRO) weiter zurück, hält aber trotz der rekordhohen Inflation an ihren tiefen Zinsen und ihrer Strategie fest. Sie argumentiert, dass die Preissteigerung zur Hälfte auf die Verteuerung der Energie zurückzuführen sei. Obwohl es somit keine drastische Straffung der Geldpolitik geben wird, schloss Christine Lagarde

je nach Entwicklung der Wirtschaftszahlen die Möglichkeit einer Zinserhöhung im laufenden Jahr jedoch nicht mehr ausdrücklich aus. Der Euro legte gegenüber dem USD auf 1.14 zu, was sich belastend auf die Exportwerte auswirkte.

Der robuste Arbeitsmarktbericht für den Monat Januar weckte die Befürchtung, dass die US-Notenbank aggressivere Zinsschritte einleiten könnte, um die Inflation zu bremsen, insofern der Arbeitsmarkt kein Problem mehr darstellt. In der Tat: Mit der Schaffung von 467'000 neuen Stellen wurden die Konsenserwartungen von 150'000 bei weitem übertroffen, und die Zahlen für die Monate November und Dezember wurden stark nach oben korrigiert. Der durchschnittliche Stundenlohn schnellte um 0,7% auf USD 31.60 an, was die Befürchtung einer aggressiveren geldpolitischen Straffung durch die Fed zur Vermeidung einer Preis-Lohn-Spirale weiter anheizte. Aber selbst dann sollte es nicht unbedingt zu einem Melodrama kommen. Höhere Zinsen bedeuten nicht unbedingt, dass sich die Börsenkorrektur akzentuieren wird, falls sie von einem ausreichend soliden Wirtschaftswachstum begleitet werden.

### *Der Arbeitsmarkt in den USA ist kein Problem mehr. Die neu geschaffenen Stellen haben die Konsenserwartungen bei weitem übertroffen.*

Was die Quartalsergebnisse der Unternehmen anbelangt, so sind die Umsatz- und Gewinnzahlen insgesamt relativ gut, während es gleichzeitig zu teils heftigen Korrekturen der Börsenkurse gekommen ist. Da die Perspektiven für das erste Quartal 2022 als nicht ausreichend gut befunden wurden, haben einige FAANGs, wie Netflix und Meta Platforms (Facebook), viel von ihrem Glanz verloren.



## Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.93	1.06	12'140.25	4'086.58	15'099.56	6'951.38	7'516.40	4'500.53	14'098.01	27'439.99	1'221.10
Trend	➡	⬆	⬇	⬇	⬇	⬇	➡	➡	⬇	➡	➡
%YTD	1.48%	2.18%	-5.71%	-4.93%	-4.94%	-2.82%	1.79%	-5.57%	-9.89%	-4.69%	-0.89%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

## Meta Platforms: Ein Quartal macht noch keinen Frühling

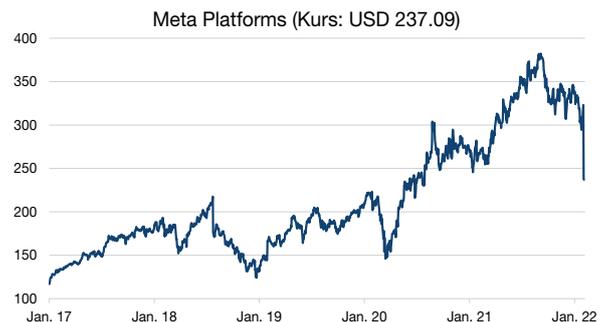
Trotz der mit Covid-19 verbundenen Herausforderungen wie unterbrochene Produktionsketten, Arbeitskräftemangel und steigende Kosten präsentierten die sogenannten FAANG (Facebook, Apple, Amazon, Netflix, Google) für 2021 sowohl kollektiv als auch einzeln betrachtet eine eindruckliche finanzielle Performance.

Gemeinsam erzielten sie einen Umsatz von USD 1,4 Billionen, mehr als das BIP Australiens, und erwirtschafteten Gewinne in Höhe von USD 320 Milliarden. Die Anleger befürchten nun, dass sich dieser

Trend nicht fortsetzen kann, weshalb jedes Anzeichen einer Wachstumsverlangsamung vor dem Hintergrund steigender Zinsen zu einer massiven Korrektur an den Börsen führt. Aber sind diese Befürchtungen auch wirklich berechtigt?

Besonders stark scheint das Misstrauen gegenüber Meta Platforms (Facebook) zu sein, nachdem das Unternehmen am vergangenen Donnerstag seine Ergebnisse für das vierte Quartal 2021 veröffentlicht hatte. Der Börsenkurs brach um 26% ein, nachdem bekannt wurde, dass der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr zwar immerhin um 20% gestiegen war, die Gewinne jedoch rückläufig waren. CFO David Wehner ist es sich gewohnt, alarmistische Töne anzuschlagen, und gibt sich bei den Ergebnispräsentationen jeweils vorsichtig. Dieses Mal war der Alarm mit dem Rückgang der aktiven Nutzer, den Auswirkungen der Datenschutzpolitik von Apple, durch die Facebook angeblich Einnahmen in Höhe von USD 10 Milliarden entgangen sind, und der Konkurrenz von Tiktok jedoch nicht unberechtigt.

Die Prognose für das nächste Quartal mit einem Wachstum von 3 bis 11% liegt unter den Konsenserwartungen. Die Aktie von Meta Platforms wird auf Grundlage der geschätzten Gewinne für 2022 zurzeit mit einem P/E von rund 19 gehandelt. Das ist relativ günstig für ein Unternehmen, das regelmässig ein zweistelliges Umsatzwachstum ausgewiesen hat.



## Autoren und Kontakt



**Julien Stähli**

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)  
MBF Boston University



**Françoise Mensi**

Dr. sc. oec.



**Pierre-François Donzé**

Lizenziat HEC



**Karine Patron**

MScF Université de Neuchâtel



**Mickaël Gonçalves**

MSc in Accounting, Control and Finance

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch



facebook.com/  
banquebonhote



linkedin.com/company/  
bank-bonhôte



twitter.com/  
alexvincent



instagram.com/  
banquebonhote



youtube.com/  
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Befugnisse einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.